

# Staunen über Helmut Pflüger

Der Motor des Feuerwehrmuseums im Mittelpunkt der Reden zur Eröffnungsfeier

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED  
MARTIN SCHMITZER

Winnenden.

Das erneuerte Winnender Feuerwehrmuseum wäre nicht möglich ohne die Leidenschaft des Helmut Pflüger. Am Freitag bei der Eröffnung drückten einige Redner ihr Staunen und ihre Bewunderung für die Leistung des früheren Winnender Feuerwehrkommandanten aus.

Pflüger war es, der die Exponate im Laufe von Jahrzehnten irgendwo gefunden, entdeckt, über Beziehungen und Freundschaften zugespielt bekommen hat, der die Geschichten von Feuerwehrleuten gehört und die Ausstellungsstücke dazu aufgehoben und jetzt wieder im Museum geschickt und liebevoll platziert hat. Sein Partner im Vorstand, Karl Heinrich Leberherz, würdigte am Freitag Pflügers Leistungen, die er „eindrucksvoll bewiesen“ habe. Von oben, von der Empore des Museumsneubaus, prasselten die Synkopen des Percussion-Ensembles der Musikschule sehr passend zum großen Fahrzeugraum und zur Feuerwehr.

Leberherz begrüßte die vielen freiwilligen Helfer des Museumsaufbaus, die Feuerwehrprominenz aus Landkreis, Land und aus Österreich, die Abgeordneten Halder, Goll und Pröfrock, die Vertreter der Kreditinstitute, die Geld leihen, und der Stiftungen, die Geld spenden fürs Museum. Auch Horst Becker von der Karl-Krämer-Stiftung sprach am Abend.

Der wichtige Nachbar Kärcher war vertreten bei der Eröffnung, und Leberherz erwähnte es: Kärcher erlaubt den Museumsleuten Zufahrten.

Dank OB Hartmut Holzwarth gelangte am Freitag ein Picasso-Zitat ins Feuerwehrmuseum, und Helmut Pflüger wurde ganz in die Nähe von Picasso gerückt, um dann doch festzustellen: Pflüger ist anders. „Gebt mir ein Museum, und ich werde es füllen – dieses Zitat von Pablo Picasso passt auch zu unserem Feuerwehrmuseumsverein hier in Winnenden“, meinte Holzwarth, „denn die Sammlung, die die Mitglieder zusammengetragen haben, ist äußerst umfangreich. Doch der Unterschied: Der Mu-

seumsverein hat sich selbst um das Museum gekümmert!“

## Das Museum gibt einen Einblick in die Sozialgeschichte des Landes

Holzwarth meinte, das Wichtigste am Neubau sei: Die Zahl der ausgestellten Exponate habe deutlich zugenommen und mache noch mehr Lust darauf, die gesammelten Schätze zu erkunden. Nachdem er am Vortag die neuen und alten Räume besichtigt hatte, nachdem er den Luftschutzraum gesehen hatte, das grün gestrichene Feuerwehrauto aus der Nazizeit und die Steiger-Uniform der 1848 verbotenen Turner, erklärte Holzwarth, dass das Feuerwehrmuseum eben auch einen Einblick in die Sozialgeschichte, in die gesamte Geschichte des Landes vermittele. Er sieht in diesem Punkt eine Ähnlichkeit zum Mercedesmuseum in Stuttgart, in dem Autos gezeigt werden, aber auch die Geschichten und die Geschichte darum herum erklärt werden.

Auch Holzwarth würdigte den wichtigsten Feuerwehrsachensammler: „Ganz besonders ist es dem Lebenswerk von Helmut Pflüger zu verdanken, dass Winnenden ein

solch beachtenswertes Feuerwehrmuseum hat. In den vergangenen eineinhalb Jahren hat er zudem bewiesen, dass er auch das Zeug zum Oberbauleiter hat.“

Und Landrat Johannes Fuchs erklärte: „Ich bewundere die Zähigkeit und den Idealismus von Vater und Sohn Pflüger.“

## Rednerliste

■ Gewürdigt wurde das Feuerwehrmuseum außerdem von **Landesbranddirektor** Hermann Schröder, dem Präsidenten des **Landesfeuerwehrverbandes** Dr. Frank Knödler, dem Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft der **Feuerwehrmuseen in Deutschland** Rolf Schamberger, dem Geschäftsführer der **Karl-Krämer-Stiftung** Horst Becker, dem Ehrenbrandrat des **Landesfeuerwehrkommandos Oberösterreich** Gilbert Müller und dem Vorsitzenden des **Kreisfeuerwehrverbands** Georg Spinner.



Freitagnachmittag: Karl Heinrich Leberherz eröffnet das Feuerwehrmuseum.

Bild: Bernhardt